



GLAUBEN

LEBEN

Pfarrblatt
Osterausgabe 2005

Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln!

Dietrich Bonhoeffer



Ostern
ist die Feier
des Lebens.

Christus
hat den Tod
besiegt.

Das Leben
ist stärker
als der Tod.

Inhalt

Aus dem Pfarrgemeinderat	Seite 2
Leitartikel	Seite 3
Buntes Pfarrleben	Seite 4-5
Zum Thema	Seite 6-7
Buntes Pfarrleben	Seite 8
Kinderseite	Seite 9
„Grün gesehen“	Seite 10
In eigener Sache	Seite 11
Terminvorschau	Seite 12

Redaktionsschluss für die Sommer-Ausgabe ist am
10. Juni 2005

Impressum:

Informationsblatt der kath. Pfarrgemeinde
Grünbach b. Fr.
Herausgeber: Pfarramt 4264 Grünbach 43
Eigenvervielfältigung
E-mail: pfarre.gruenbach@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/pfarren/gruenbach

Verantwortliche für den Inhalt:
Gitti Duschlbauer, Past. Ass. Peter Keplinger,
Monika Maier, Alois Wiesinger,
Bernhard Wagner, Edith Hofbauer



Schreibt uns...

Wir, das Pfarrblatt-Team, freuen
uns, wenn wir von Ihnen hören.

Schreiben Sie uns oder schicken
Sie uns ein E-Mail. Wir sind Ihnen
für jeden Beitrag dankbar.

Unsere Adresse: Pfarramt Grünbach
4264 Grünbach 43
E-Mail: pfarre.gruenbach@dioezese-linz.at

Aus dem Pfarrgemeinderat

Rhythmische Messgestaltung

Jeden zweiten Sonntag im Monat gestaltet eine Gruppe junger Musiker die Gottesdienste mit rhythmischen Liedern. Diese Idee ist beim letzten Kirchenchorausflug geboren worden und der PGR stimmte dem Vorschlag einstimmig zu. Die Planung und Einteilung dieser aus vier Gruppen bestehenden Instrumentalisten übernahm Roland Böhm gemeinsam mit Past. Ass. Peter Keplinger. Damit alle Kirchenbesucher kräftig mitsingen können, stellt Maria Böhm ein neues Liederbuch zusammen. Beide Liedformen, ob rhythmisch oder die herkömmlichen Kirchenlieder aus dem Gotteslob bringen Lebendigkeit in unsere Gottesdienste und dienen der Ehre Gottes.

Der PGR sagt allen Beteiligten ein aufrichtiges Dankeschön für deren Engagement.

Einladung zur Feier der Hochzeitsjubiläen

Im Namen der Pfarre lädt der PGR alle Hochzeitspaare, die heuer 50, 40 oder 25 Jahre verheiratet sind, zu einem gemeinsamen Gottesdienst am

**Sonntag, den 5. Juni 2005 / 9.30 Uhr
in unsere Pfarrkirche ein.**

Die Paare, die in Grünbach geheiratet haben, bekommen von der Pfarre eine persönliche Einladung.

Jene Jubilare, die im Grünbacher Trauungsbuch nicht eingetragen sind und daher nicht persönlich verständigt werden können, laden wir auch zur Mitfeier recht herzlich ein.

**Anmeldung bitte bis spätestens
15. Mai im Pfarrhof.**

(Tel. Nr.: 72824)

Neugewählter Propst im Stift St. Florian

Am 10. Februar wählten die Chorherren des Stiftes St. Florian Johann Holzinger als ihren neuen Propst.

Die letzte Wahl hatte es vor 27 Jahren gegeben. So lange hat Wilhelm Neuwirth das Stift geleitet. In den letzten Jahren wurde vom Stift St. Florian unter Propst Wilhelm Neuwirth viel zur Stärkung der Verbindung mit den Stiftspfarrnen unternommen. Neuwirth sah jetzt den richtigen Zeitpunkt für einen Wechsel und liefert für Johann Holzinger einen guten Boden, auf dem weiter gebaut werden kann.



v.l.n.r.: Propst a.D. Wilhelm Neuwirth und der neugewählte Propst Johann Holzinger

Konsistorialrat Johann Holzinger (53) stammt aus Attnang und feierte 1971 die Ordensprofess. Nach seinen Kaplanjahren in Feldkirchen/Donau, Vöcklabruck und Attnang wurde er 1992 Pfarrer in Attnang.

Seit 28. August 2004 ist er Stiftsdechant in St. Florian und Pfarrer in Hargelsberg. Am Sonntag den 6. März wurde Johann Holzinger zum Propst in der Stiftskirche St. Florian geweiht.

(Auszug aus der Linzer Kirchenzeitung)

Wir danken Wilhelm Neuwirth für sein Wohlwollen unserer Pfarre gegenüber und wünschen Johann Holzinger für seine künftige Aufgabe viel Freude und Gottes Segen.

Ostern - zum Leben auferstehen



Liebe Mitchristen!

In wenigen Tagen feiern wir das Osterfest, die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Wir feiern den Sieg des Lebens über den Tod. So ist Ostern der Höhepunkt unseres Kirchenjahres. Alle anderen Feste sind auf dieses Ereignis hin ausgerichtet.

Ostern ist aber auch oder gerade deswegen das Ziel unseres persönlichen Lebens. Als Christen sollen und dürfen wir „österliche Menschen“ sein; d.h. Menschen, die dem Leben, der Lebendigkeit, immer wieder zum Durchbruch verhelfen.

Wenn ich lebendig bin, dann bin ich ganz bei mir, dann spüre ich mich. Lebendigkeit – das ist das, was Jesus mit „Leben in Fülle“ meint.

Das kann man aber auch falsch verstehen. Es geht dabei nicht darum, möglichst viel zu erleben, möglichst überall dabei zu sein oder möglichst alles zu haben.

Lebendigkeit ist eher ein Qualitätsbegriff. Nicht so sehr mein Machen und Tun ist gefragt, sondern mein Sein, die Art und Weise, wie ich mein Leben lebe.

Es geht darum, ganz zu leben, mich zu spüren, sei es meinen Leib, aber auch meine Gefühle und Sehnsüchte, die in mir da sind.

Lebendigkeit meint auch, sich noch freuen zu können, wenn z.B. die ersten Blumen aufblühen (und sie überhaupt wahrzunehmen!). Es meint, das Gesicht in den Wind zu halten, sich an der Nähe eines Menschen zu freuen.

Lebendigkeit meint: das, was ich gerade tue, ganz zu tun, das, was ich bin, ganz zu sein.

Aber wie überall, gibt es auch hier eine zweite Seite:

Wenn ich mich auf den Weg zu solch einer Lebendigkeit mache, dann werde ich nicht nur die Höhen des Lebens erleben, sondern auch die Tiefen. Denn wenn ich ganz bei mir bin, mich spüre, dann erlebe ich auch meine Hilflosigkeit, meine Einsamkeit, meine Grenzen,...

Leben und Lebendigkeit sind nicht nur einfach, glücklich und schön. Dazu gehören auch die Tränen und der Schmerz. Der Sieg des Lebens nimmt den Tod nicht weg.

Dessen gedenken wir in der Karwoche.

Wenn wir in diesen Tagen Ostern feiern, dann könnte genau das gefragt sein: so zu leben, dass ich mich lebendig spüre, mit allen Höhen und Tiefen. Dass ich mich berühren lasse und selber berühre.

Dass ich an das Leben glaube, an das Leben, das stärker ist als der Tod.

Ostern – zum Leben auferstehen. Ostern – das Ziel unseres Lebens.

Ich wünsche uns allen, dass wir in diesem Sinne das Osterfest feiern können, damit wir immer mehr zu „österlichen Menschen“, d.h. zu lebendigen Menschen werden.

Ein gesegnetes Osterfest wünscht

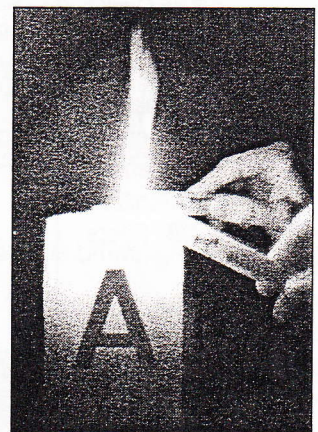
Peter A. Keplinger

Pastoralassistent

Auferstehung

Etwas sterben lassen
 in mir leer werden
 zur Ruhe kommen
 den Samen des Lebens
 in mir entdecken
 ihn behüten und pflegen
 wachsen lassen
 mich mit mir versöhnen.
 An die Kraft eines lebens-
 fördernden Gottes glauben
 und Leben spüren
 aufstehen –
 mich aufmachen
 zur Auferstehung
 und das Leben genießen
 in vollen Zügen.

Eva Frauenberger



Mit dem Entzünden der Osterkerze in der Osternacht feiern wir Jesus Christus, den Auferstandenen, als das Licht der Welt.

Dieses Osterlicht möge Euer Leben erhellen!

**Das wünscht Euch
Euer Pfarrblatt-Team!**

Jahresthema

„Segnen bringt Segen“



Segnen Sie ihr Kind

Bereits im Herbst 2004 erhielten Sie mit dem Pfarrblatt Tisch- und Segensgebeten. Ergänzend zu unserem Jahresthema liegt in dieser Ausgabe der Folder „Segnen Sie Ihr Kind“ bei.

Segnen kann für Ihr Kind eine gute und wohlthuende Gewohnheit sein. Sie schenken ihrem Kind einen Augenblick lang bewusste Aufmerksamkeit. Das tut gut, bestätigt und schenkt Anerkennung.

Kochtipps

Räucherfisch-Pastete:

Zutaten:

- 1/8 kg QimiQ
- 125 g Räucherfischfilet (z.B. Forelle, Lachs od. Makrele)
- Pfeffer, Salz, Senf, etwas Zitronensaft
- ½ TL Dillspitzen
- 1/8 l Obers

Zubereitung:

QimiQ glatt rühren. Fein gehackter Fisch, Gewürze und Dillspitzen dazugeben. Zum Schluss das geschlagene Obers unterheben. Terrineform mit Klarsichtfolie auslegen. Das Mousse einfüllen und kalt stellen. Schmeckt am besten auf getoastetem Brot!



Am 5. Jänner 2005 fand trotz kalter und windiger Witterung unser

Stockschießen in Mitterbach statt. 16 Männer versuchten ihr Glück. Anschließend ließen wir beim Forellenwirt mit einer ordentlichen Stärkung diesen gemütlichen Nachmittag ausklingen.

Wir die KMB laden alle Männer recht herzlich zur **Wallfahrt am 24. April 2005** nach Tschechien ein.

Karl Woisetschläger wird uns als Reiseleiter begleiten. Genaueres Programm und die Abfahrtszeiten werden noch durch eine schriftliche Einladung bekannt gegeben.

Gültigen Reisepass bitte nicht vergessen!

Sozial-Caritativer Ausschuss

Auch wenn es allerorts dröhnt:

Es geht uns allen gut!

Auch wenn es täglich heißt:

Jeder ist seines Glücks Schmied!

Auch wenn Lärm und Stress allzu oft die Stille vernichten –

es geht uns nicht allen gut!

Allzu viele müssen scheitern beim Schmieden an ihrem Glück!

Als Jesus sich der Aussätzigen annahm, die Armen selig pries, da zeigte er den Weg. Er nahm die am Rande, die im Dunkeln herein, stellte sie ins Licht und schenkte ihnen seine besondere Liebe.

KfB Grünbach

Die KfB Grünbach lädt alle Interessierten Frauen und Männer zu einer

QimiQ – Kochvorführung

recht herzlich ein.

Starkoch Reinhard Raup kocht mit uns ein 8-gängiges Menü, das wir anschließend verkosten werden.

WANN: **Montag 4. April 2005 19.30 Uhr**

WO: Schulküche Grünbach

BEITRAG: € 11,00

Anmeldung bitte bei Martina Jahn, Tel. 74477 (begrenzte Teilnehmerzahl).



nöochstenliebe

Spenden Sie für Menschen in Oberösterreich. Haussammlung 2005.

Von Tür zu Tür – nÖochstenliebe

Unter diesem Motto steht die heurige Caritas-Haussammlung im April 2005. Ihr Beitrag unterstützt die Ärmsten in Oberösterreich. Wir bitten um freundliche Aufnahme der Sammler und um Unterstützung unserer Anliegen. Vergelt' s Gott im Voraus.

**Vorankündigung:
Sonnenfahrt am 17. April 2005**

Sternsinger-Aktion 2005



v.l.n.r.: Magdalena u. Sarah Jezek, Birgit Wagner, Sabine Etlzstorfer, Theresa Rainer

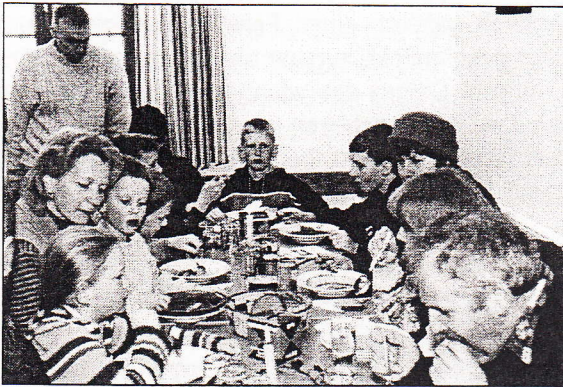
In unserer Gemeinde sind viele kleine und größere Könige aufgebrochen. Sie haben mit ihrem Einsatz, ihrem Singen und dem Segen für die Häuser die Herzen vieler Menschen bewegt.

Dadurch konnte der stolze Betrag von **€ 6.225,-** gesammelt werden. Ein Großteil dieser Summe hilft den Flutopfern in Sri Lanka.

Allen in unserer Pfarre, die die Sternsinger-Aktion in irgendeiner Form unterstützt und getragen haben, ein aufrichtiges DANKE.

Familienfasttag 2005

„Teilen macht mehr draus“



Von der Gulaschsuppe bis zur Erdäpfelsuppe...
Viele Besucher ließen sich die köstlichen Suppen schmecken.

Am Sonntag, den 20. Februar luden die Kath. Frauenbewegung und die Umweltgruppe nach den Gottesdiensten zum Fastensuppen-Essen unter dem Motto „Teilen macht mehr draus“ in den Pfarrhof ein. Bei der Sammelaktion in der Kirche und der Suppenaktion wurden € 1.682,- für Frauenförderungsprojekte in Asien und Lateinamerika gespendet.

Herzliches Vergelt's Gott den Organisatoren, den „Suppenessern“ und den Spendern!

Gottesdienst einmal anders...

Am Sonntag, 27. Februar 2005 umrahmte das Ensemble "Voices of Percussion" der Musikschule Freistadt den Familiengottesdienst. Dieses Ensemble unter der Leitung von Markus Lindner hat bereits bei mehreren Wettbewerben Preise gewonnen.

Die Gottesdienstbesucher lauschten den teils meditativen und teils ausdrucksstarken Rhythmen und belohnten dies mit nicht enden wollendem Applaus.



Die „Voices of Percussion“ gestalteten den Familiengottesdienst mit Klängen von verschiedensten Schlaginstrumenten.

Umweltgruppe der Pfarre Grünbach

60 Jahre Kriegsende

Frau Anna Hackl, eine prominente
Zeitzeugin, spricht am

Donnerstag, den 21. April um 20 Uhr
im Grünbacher Kultursaal.



Im Februar 1945 entflohen aus dem Konzentrationslager Mauthausen 500 russische Häftlinge. Es war der größte Ausbruch aus dem KZ und es wurde zur sogenannten „Mühlviertler Hasenjagd“ aufgerufen. Alle Häftlinge mussten ermordet werden. An dieser grauenhaften Menschenjagd beteiligte sich leider auch die Zivilbevölkerung.

Familie Langthaler aus Schwertberg hat unter Gefährdung des eigenen Lebens zwei Häftlinge im Heuboden versteckt und den beiden somit das Leben gerettet. Anna Hackl ist die Tochter der Familie.

Sie war damals 14 Jahre und kann sehr lebensnah berichten, wie gefährlich es war. Vom Mut und vom Glauben der Mutter Langthaler kann sie am besten berichten.

Fotos und Ausschnitte aus dem Film „Vor lauter Feigheit gibt es kein Erbarmen“ werden diesen Vortrag noch anschaulicher machen.

Für Interessierte, die den Film „Vor lauter Feigheit gibt es kein Erbarmen“ noch nicht gesehen haben, gibt es die Möglichkeit dazu am **Montag, 18. April um 20 Uhr in der Schule Grünbach.**

Auf regen Besuch freut sich die Umweltgruppe der Pfarre.

*Von Menschen, die soviel Zivilcourage
aufbrachten, muss man reden. Sie geben
Mut und sind vielleicht moderne Heilige.*

Clara Steinmaßl

Ostern eine Chance geben

Ostern will unseren Alltag verwandeln

Unser Alltag ist der Test, ob wir uns an Ostern nur in eine Euphorie hinein gefeiert haben oder ob die Auferstehung mitten in unserem Leben geschieht. Wir üben uns ein in das Leben der Auferstehung. Wir lernen, immer wieder aufzustehen, wenn in der Arbeit etwas misslingt, wenn in der Beziehung Konflikte entstehen, wenn wir versagen und über uns enttäuscht sind.

Auferstehung heißt, immer wieder aufzustehen, nicht liegen zu bleiben, wenn wir gefallen sind.

Und Auferstehung heißt, dass ich daran glaube, dass der Auferstandene mit mir geht.

Anselm Grün

Kurz notiert

Chrisammesse im Dom

In der sogenannten „Chrisammesse“ am Gründonnerstag weiht der Bischof im Dom die heiligen Öle für die Spendung der Sakramente für ein ganzes Jahr. Kranken- und Katechumenöl sind reines Olivenöl; dem Chrisam ist ein Balsam beigemischt.

Das Katechumenöl wird benötigt für Salbungen von Taufbewerbern. Mit dem Krankenöl werden erkrankte Menschen gesalbt.

Der Chrisam findet Verwendung bei Taufen, Firmungen, Priester- und Bischofsweihen sowie bei Weihen von Kirchen, Altären und liturgischen Geräten.

Ostern hat es – gerade im Vergleich zu Weihnachten – schwer. Das Fest wird nicht so prächtig und nicht so schmuckvoll gefeiert: einen Feiertag weniger, kaum Geschenke, die Wohnungen weniger geschmückt, kurzum die ganze Atmosphäre wesentlich nüchterner. Und das, obwohl Ostern das wichtigere, das wichtigste Fest der Christen ist. Der Glaube an das Ostergeschehen, an die Überwindung des Todes und die Auferstehung Christi fällt vielen Menschen schwer. Doch was und wie feiern wir in der Karwoche und zu Ostern? Das wollen wir im folgenden genauer betrachten.

Palmsonntag

Mit dem Palmsonntag beginnt die Karwoche. Der Sonntag vor Ostern steht ganz im Zeichen des Einzuges Jesu in Jerusalem. Er ist untrennbar mit der darauf folgender Passionswoche verbunden, diese Woche erinnert an den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus.



Der Palmsonntag steht am Beginn der Karwoche. Bei der Palmweihe werden die Palmkätzchenzweige gesegnet. (Foto: Palmweihe 2004)

Der Palmsonntag wird freudig begangen. Beim Einzug Jesu streute damals das Volk Palmzweige und jubelte. Wir gedenken diesem Ereignis, indem wir in der Palmprozession mit den zuvor gesegneten Palmkätzchenzweigen zur Kirche ziehen, um dort an der Eucharistiefeier teilzunehmen.

Erstmals in der Karwoche wird am Palmsonntag die Passion Jesu, das Leiden und Sterben des Herrn, verkündigt. Die Liturgie an diesem Sonntag führt die Christen vom Jubel beim Einzug Jesu in Jerusalem bis hin zu seinem Tod.

Nach dem Gottesdienst werden die geweihten Zweige mit nach Hause genommen, sie sollen nun eine Unheil abwehrende Wirkung haben.

Gründonnerstag

Der Gründonnerstag-Abend zählt zu den drei österlichen Tagen. Sein Name kann von „gronan“ (= weinen, greinen) abgeleitet werden. Die Fußwaschung seiner Jünger, die Einsetzung des Abendmahles, das Gebet Jesu am Ölberg und schließlich Auslieferung Jesu an seine Verfolger sind Hauptmotive der Feier am Abend des Gründonnerstags.



Wir feiern am Gründonnerstag das Gedächtnis Jesu Christi im Sakrament von Brot und Wein, das Jesus selbst eingesetzt hat und uns an ihn erinnert. Beim letzten Abendmahl hat Jesus die Jünger auf seinen nahenden Tod am Kreuz hingewiesen. Das Geschehen von damals wird uns – wie bei jeder heiligen Messe – an diesem Tag ganz besonders bewusst.

Im Evangelium erfahren wir, dass Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht. Füße waschen war früher Sklavenarbeit. Jesus hat sich erniedrigt, so groß ist seine Liebe zu uns.

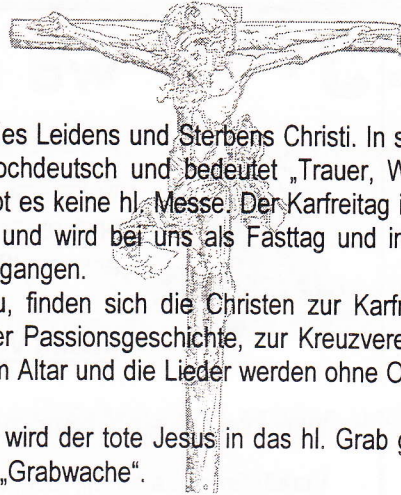
Am Ende der Gründonnerstagsmesse wird das Allerheiligste zum hl. Grab getragen und der Altar leer geräumt. Es wird deutlich, dass die kommenden zwei Tage der Trauer und Besinnung gewidmet sind. Die Orgel sowie die Kirchenglocken schweigen ab nun bis zum Gloria der Osternacht. Die Legende sagt, die Glocken würden in dieser Zeit nach Rom fliegen um geweiht zu werden und kehren erst in der Osternacht zurück. An ihre Stelle treten die Ratschen, geschwungen von den Ministranten.

Karfreitag

Dieser Tag steht ganz im Zeichen des Leidens und Sterbens Christi. In seinem Namen steckt „kara, chara“ – das ist althochdeutsch und bedeutet „Trauer, Wehklage“. Am Karfreitag sowie am Karsamstag gibt es keine hl. Messe. Der Karfreitag ist für Christen der Gedächtnistag der Kreuzigung und wird bei uns als Fasttag und im Zeichen der Trauer in Stille und Besinnlichkeit begangen.

Um 15 Uhr, zur Todesstunde Jesu, finden sich die Christen zur Karfreitags-Liturgie (Wortgottesdienst) mit Verlesung der Passionsgeschichte, zur Kreuzverehrung ein. Es stehen keine Blumen und Kerzen am Altar und die Lieder werden ohne Orgelbegleitung gesungen.

Im Anschluss der Karfreitagsliturgie wird der tote Jesus in das hl. Grab gelegt. Bis zur Osternacht halten die Gläubigen die „Grabwache“.



Karsamstag

Der Karsamstag ist der Tag nach Jesus Tod und der Tag der Grabesruhe. Zugleich ist dieser Tag der letzte Tag der 40tägigen Fastenzeit.

An diesem Tag finden keine hl. Messen statt. Vor dem hl. Grab versammeln sich die Gläubigen zur Anbetung.

Ostersonntag

Der Ostersonntag wird als das Fest der Auferstehung Jesu Christi gefeiert. Ostern ist das älteste und höchste Fest der Christen. Am Ostertag freuen sich die Christen über die Auferstehung von Jesus. Mit dem Tod am Kreuz ist nicht alles aus, sondern mit seiner Auferstehung fängt „das Leben“ erst richtig an.

Die Osterfeierlichkeiten beginnen in der Osternacht von Karsamstag auf Ostersonntag mit einem Gottesdienst. Diese Liturgie besteht aus vier Teilen: Lichtfeier, Wortgottesdienst, Tauberneuerung, Eucharistiefeier.

Neben dem Halleluja-Ruf ist das Licht ein wichtiger Bestandteil dieses freudigen Festes. Vor der Kirche wird ein Feuer entzündet, gesegnet und die neue Osterkerze wird daran entzündet. Der Priester betritt die unbeleuchtete Kirche und ruft drei mal „Lummen Christi“ (=„Christus das Licht“), während er mit der Osterkerze zum Altar schreitet. Unterdessen wird das Licht der Osterkerze an die Gläubigen weitergereicht, der Kirchenraum erhellt sich dadurch feierlich.

Der Wortgottesdienst unterscheidet sich durch seine vielen Lesungen (sechs bis neun Lesungen aus dem Alten und Neuen Testament). Mit dem Gloria, bei dem erstmals die Orgel wieder spielt und die Glocken erklingen, wird der letzte Rest der Dunkelheit weggenommen.

Weiters folgt die Allerheiligenlitanei (Fürsprache) und die Segnung des Taufwassers. An vielen Orten werden Taufwerber in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Die Gläubigen erneuern mit brennenden Kerzen in den Händen ihr Taufversprechen.

Nach der Eucharistiefeier endet die Feier der Osternacht mit einem festlichen Schlusssegen und einem Entlassungsruf, dem ein doppeltes Halleluja angefügt wird.



Am Osterfeuer wird die Osterkerze entzündet.



Natürlich darf auch das Osternest suchen nicht fehlen. Den Kindern bringt der „Osterhase“ kleine Geschenke.

Kurz notiert

Speisenweihe zu Ostern

Zu Ostern wird die lange Fastenzeit mit dem Verzehr von geweihten Speisen würdig beendet. Eier, Brot, Milchprodukte und Schinken werden geweiht.

Die Speisenweihe findet sowohl in der Osternacht als auch bei den Gottesdiensten am Ostersonntag statt.

Zur Mitfeier der Karwoche und des Osterfestes laden wir die ganze Pfarrbevölkerung sehr herzlich ein. Vielleicht gelingt es, diese österlichen Tage bewusster zu begehen und in der Kraft der Auferstehung das eigene Leben neu auszurichten.

(die genauen Termine finden Sie auf Seite 12)

Jugend

KURZ gefragt

Was ist für mich besonders wichtig in der Karwoche und zu Ostern?

Die Auferstehung Christi macht offenbar, dass wir Zukunft haben. Leiden und Tod verlieren dadurch nichts von ihrer Bitterkeit, aber sie erscheinen in einem neuen Licht.



Leopoldine Weißenböck, Grünbach



Herbert Schöllhammer, Helbetschlag

Ostern ist für mich das Ende der Fastenzeit, das Erwachen der Natur und ein Fest für und mit der Familie. Ich nehme mir Zeit für meine Patenkinder und genieße die Ferien mit unserer Tochter.

Die Karwoche ist für mich eine Zeit der Besinnung auf mein persönliches Leben mit meinen Mitmenschen, der Natur und mit Gott.



Helga Stöllner, Schlag

Am Karfreitag wird mir immer das Leiden und der Tod von geliebten Menschen in Erinnerung gebracht. Diese Woche ist für mich insgesamt eine Woche der Vorbereitung auf das Osterfest.



Michael Schöllhammer, Unterrauchenödt

Ich, als Ministrant, erlebe die Fastenzeit besonders intensiv. An den Kartagen werden die Ministranten gefordert, nicht nur in der Kirche bei den Messen, sondern auch das Ratschen verlangt uns einiges ab. Am Karfreitag und Karsamstag gehen wir durch

die Dörfer der Gemeinde. Am zweiten Tag sammeln wir für unsere Ministrantenkassa. Das Ratschen ist mir sehr wichtig, weil ich mit anderen Menschen Kontakt habe und eine Gemeinschaft aufgebaut wird. Auch beim Ministrantenausflug im Sommer haben wir immer viel Spaß.

WO GEHT'S HIER ZUM LEBEN ?



Wunderst du dich auch manchmal, dass andere genau wissen, worauf es im Leben ankommt? Dann lies weiter.

Jesus von Nazaret – ein starker Typ

Wie könnte ein Abendmahl mit Jesus heute aussehen?

Verkäuferin: Es tut mir Leid, aber ich soll euch von Jesus ausrichten, dass er ein wenig später zum Essen kommt. Er muss noch ein Kind heilen. Das kann noch ein wenig dauern.

Chefarzt: Wir können ja schon einmal ohne ihn anfangen. Ist doch klar, wo er sitzt: natürlich hier oben bei uns.

Müllmann: Wieso da oben bei euch? Er kann doch auch hier unten bei uns sitzen. Wir brauchen ihn mehr als ihr. Ihr habt doch schon alles.

Bürgermeisterin: Wir sind aber wichtiger. Wir haben eindeutig mehr zu sagen!

Müllmann: Er hat selbst gesagt, dass die Schwachen ihn dringender brauchen. Ich bestehe darauf, dass er bei uns sitzt.

Der Müllmann holt den Sessel von Jesus und stellt ihn ans untere Ende des Tisches.

Bürgermeisterin: Na prima. Jetzt bekommt ihr alles und wir bekommen nichts.

Verkäuferin: Ich glaube, wenn Jesus kommt, dann gibt er jedem das Gleiche. Er schaut die Person an und nicht die Rolle, die jemand in der Gesellschaft hat.

Chefarzt: Woher willst denn ausgerechnet du das so genau wissen?

Verkäuferin: Lies doch die Bibel. Alle Menschen sind gleich wichtig für Jesus.

Chefarzt: Hat er dir das gesagt?

Verkäuferin: Ja klar!

Chefarzt: Du lügst doch!

Bürgermeisterin: Hör auf zu streiten. Mir leuchtet das ein. Wenn bei Jesus die Person zählt, dann ist es ja egal, wo ich an seinem Tisch sitze.

Alle tauschen die Plätze.

Chefarzt zum Müllmann: Schön neben dir zu sitzen. Hier, nimm und iss vom Brot des Lebens.

Müllmann zum Chefarzt: Danke! Hier trink vom Kelch des Heils.

(Auszug aus dem Buch „Wo geht's hier zum Leben“ von Ernie Thomas)



Osterjubiläum freien Lauf lassen

Liebe Kinder!

Die Fastenzeit ist bald vorbei und Ostern steht vor der Tür. Die Tage vor Ostern nennt man die Karwoche. Sie beginnt mit dem Palmsonntag und endet am Ostersonntag. Wir Christen feiern zu Ostern, dass Jesus auferstanden ist und uns allen ein neues Leben schenkt.

Wir, vom Pfarrblatt-Team wünschen euch schöne und erholsame Osterferien.

Tschüss!

Osterrätsel

Welches Wort ergibt sich aus diesem Bilderrätsel?



Lösungshilfe:

1 = O bedeutet: Der 1. Buchstabe des Wortes wird durch ein „O“ ersetzt.

7 bedeutet: Der 5. Buchstabe des Wortes wird gestrichen.

Schreibt die richtige Antwort auf eine Postkarte und schickt sie in den Pfarrhof Grünbach oder werft sie in den Posteingang bei der Pfarrhofsür.

Adresse: Pfarrhof Grünbach, 4264 Grünbach

Einsendeschluss: Donnerstag, 7. April 2005

Macht mit Kinder! Es warten wieder drei tolle Preise auf euch.

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern des letzten Pfarrblatträtsels:
Simon Altkind (Oberrachenödt), Bernadette Weglehner (Lichtenau) und
Sabrina Trenda (Mitterbach).

Das richtige Lösungswort lautete: „Schneemann“

TIM & LAURA



Osterreim

Hinterm Busch im grünen Gras, sitzt ein
kleiner Osterhas;
putzt den Bart und spitzt das Ohr,
macht ein Männchen,
guckt hervor.
Springt dann fort mit einem Satz,
und ein kleiner, frecher Spatz
schaut nun hin was dort denn sei?
Und was ist's?
EIN OSTEREI!

Witze

„Mutti! Stell dir vor: Wir haben heute fünf Stunden Englisch in der Schule gehabt!“
„Tröste dich, mein Kind. Die Engländer haben das den ganzen Tag.“

Hans und Kurt stehen vor dem Schaufenster eines Klaviergegeschäftes. Da fragt Hans seinen Freund: „Wozu sind denn die schwarzen Tasten da? Kurt glaubt Bescheid zu wissen: „Sicher für die traurigen Lieder!“

Einladung zur Ostererwartungsfeier

Die Familienliturgie lädt alle Kinder mit ihren Eltern am

Karsamstag, den 26. März 2005, um 17.00 Uhr im Kultursaal sehr herzlich ein.



Kinder beim Schmücken des Kreuzes.

Erinnerung

Der hl. Augustinus hat die Erinnerung als den wichtigsten Ort der Gotteserfahrung beschrieben. Im Inneren der Seele begegnet der Mensch Gott, der ihm innerlicher ist als er selbst.

Nach Augustinus erinnert sich der Mensch in der „memoria“ „seines Ursprungs und seiner Lebensquelle“ (R. Körner). Ohne Erinnerung an die vergangenen Wunden gibt es keine Heilung. Aber es kommt darauf an, wie wir uns an das Vergangene erinnern. Wie wir uns fühlen, das hängt von der Art und Weise der Erinnerung ab.

Gewissensbisse sind eine bedrückende Erinnerung, Schuld ist eine anklagende Erinnerung, Dankbarkeit ist eine freudige Erinnerung, und all diese Gefühle sind tief beeinflusst davon, wie wir vergangene Erlebnisse in unser Dasein in dieser Welt einbezogen haben.

In der Tat: wir nehmen unsere Welt mit unseren Erinnerungen wahr. „Die Erinnerung an die vergangenen Wunden ist“, so Henri Nouwen, „die Voraussetzung, dass sie geheilt werden können“. Es geht aber nicht nur um die schmerzlichen Erfahrungen, die wir gemacht haben und die wir natürlich auch nicht verdrängen dürfen. Ein Weg der Heilung besteht nämlich gerade darin, dass wir uns insbesondere an all die schönen Erlebnisse erinnern, die wir in unserem Leben ja auch hatten. Das können Erfahrungen sein, dass wir uns glücklich fühlten und im Einklang waren mit uns selbst. Das kann eine schöne Bergtour sein, eine beglückende Begegnung oder die Erfahrung, dass uns etwas gelungen ist.

Wir sollten uns daran erinnern, wie wir früher eine Krise bewältigt haben. Jeder hat in sich eine Kompetenz, mit Schwierigkeiten umzugehen.

Wenn wir uns an diese Fähigkeit bewusst erinnern, wird sie wieder in uns aktiviert. Diese therapeutisch heilsamen Aspekte verweisen auch auf eine theologische Heilsdimension, wenn wir uns in Erinnerung rufen was Gott uns in unserem Leben geschenkt hat, wo wir ihn erfahren durften, wo er unsere Not gewendet und uns seine Liebe erwiesen hat. Der Glaube lebt wesentlich von der Erinnerung an Gottes Taten. Darin besteht ja das Wesen des Glaubens: dass wir mitten in den Turbulenzen unseres Lebens einen festen Stand haben.



Die Quelle, aus der ihr schöpft, muss nur tief genug sein. Dann werden die, die ihr liebt, früher oder später merken, wo sie entspringt.

Mutter Teresa von Kalkutta

Die Liturgie lebt von der Erinnerung: Die Heilstaten Jesu werden erinnert und dadurch gegenwärtig. Wir haben teil an der heilenden Wirkung der vergangenen Geschehnisse, indem wir uns daran erinnern und sie in der Liturgie darstellen.

Platon entfaltet ein ähnliches Konzept von Erinnerungen. Für diesen griechischen Philosophen erinnert sich die Seele an ihr Wesen, das sie vor der Geburt hatte. Christlich könnte man sagen: Wir erinnern uns an unser wahres Wesen, an unseren göttlichen Kern, an das einmalige Bild, das Gott sich von uns gemacht hat.

Auszug aus dem Buch:
„Quellen innerer Kraft“ von Anselm Grün

Mein Wunsch für deine Lebensreise

Möge Gott auf dem Weg, den du gehst,
vor dir hereilen,
das ist mein Wunsch für deine
Lebensreise.

Mögest du die hellen Fußstapfen
des Glücks finden
Und ihnen auf dem ganzen Weg folgen.

Alter irischer Segenswunsch

Bibelkiste gratis zum Ausborgen

Seit über einem Jahr ist die Bibelschatzkiste nun schon in unserer Pfarre unterwegs. Ab sofort haben Familien wieder die Möglichkeit sich die Bibelkiste für 14 Tage auszuborgen.



Interessierte Personen bitte im Pfarrhof anmelden. Tel. Nr. 72824

Ratschen – ein schöner Brauch

Am Gründonnerstag verstummt das Glockengeläute. Das Brauchtum sagt: „Die Glocken fliegen nach Rom.“

Vom Karfreitag bis zum Karsamstag gehen auch heuer wieder unsere Ministranten zu den Gebetsläutzeiten mit Handratschen durch unsere Dörfer.

Am Karsamstag ziehen sie dann von Haus zu Haus mit einem Spruch und sammeln für die Ministranten-Kassa.

Die Pfarre ersucht alle Pfarrbewohner jetzt schon um eine freundliche Aufnahme der Ministranten.

Die neun Gründe

Ein amerikanischer Pfarrer ärgerte sich immer mehr über die Ausreden und Entschuldigungen, wenn er die Frage stellte, warum Pfarrangehörige nicht zum Sonntagsgottesdienst kamen.

Da Einladungen und Ermahnungen nichts nutzten, versuchte er es mit der folgenden Parodie im Pfarrblatt. Der Pfarrer schrieb in deutlichen Anspielungen auf die gehörten Ausreden:

Neun Gründe, warum ich mich niemals wasche:

- Als Kind wurde ich immer zum Waschen gezwungen.
- Menschen, die sich waschen, sind Heuchler. Sie glauben, sie seien sauberer als andere Menschen.
- Es gibt so viele verschiedene Seifensorten. Ich wüsste nie, welche die Richtige für mich ist.
- Ich habe mich früher gewaschen, aber es wurde langweilig. Da habe ich aufgehört.
- Ich wasche mich immer noch, aber nur zu besonderen Anlässen, wie Ostern und Weihnachten.
- Keiner meiner Freunde wäscht sich.
- Ich bin noch jung – aber wenn ich älter und ein wenig schmutziger bin, dann wasche ich mich vielleicht.
- Ich möchte nicht die Leute fördern, die Seife herstellen. Sie sind nur hinter dem Geld her.
- Mir gefällt unser Badezimmer nicht. Es soll zu erst umgebaut werden, dann werde ich mich waschen.

Dieser Zeitungsbericht wurde von einer Grünbacher Pfarrbewohnerin an die Redaktion gesandt.

Heitere Seite

Was haben Studenten und Jesus gemeinsam?

– Sie haben lange Haare, wohnen mit 30 noch zuhause und wenn sie etwas tun, ist es ein Wunder.

Der kleine Michael kommt aus der Schule und stellt sich im Wohnzimmer sofort in die Ecke. „Was hat das denn zu bedeuten?“, will der Vater wissen. Darauf der Knirps stolz: „Das habe ich heute in der Schule gelernt.“

Ministrant Peter wird vom Pfarrer für einen Flug nach Lourdes ausersehen. Aber Peter lehnt ab, da er einfach Angst vor dem Fliegen hat. – „Aber, lieber Peter“, versucht ihm der Pfarrer Mut zu zusprechen, „wenn deine letzte Stunde kommen soll, findet dich der Herrgott überall – auf der Erde, wie in den Lüften.“ – „das schon“, räumt Peter ein, „aber warum soll ich ihm auch noch entgegenfliegen?“



„Wenn der Doktor sagt, dass du dein Gewicht beobachten sollst, meint er damit nicht herumsitzen und den Bauch anstarren!“



Dienstag, 15. März

19.30 Uhr: Bußandacht in Windhaag

Donnerstag, 17. März

19.30 Uhr: Bußandacht in Grünbach

Samstag, 19. März

Einkehrtag der KFB im Pfarrhof

Samstag, 19. März

19.30 Uhr: Bußandacht in Sandl

Palmsonntag, 20. März

7.30 Uhr: hl. Messe

9.30 Uhr: Palmweihe, Palmprozession und hl. Messe

Gründonnerstag, 24. März

19.30 Uhr: Abendmahlfeier

Karfreitag, 25. März

15.00 Uhr: Karfreitagsliturgie

(zur Kreuzverehrung bitte eine Blume mitbringen)

Karsamstag, 26. März

17.00 Uhr: Ostererwartungsfeier für Kinder im Kultursaal

20.30 Uhr: Feier der Osternacht

(bitte Kerzen mit Tropfeller mitbringen)

Ostersonntag, 27. März

7.30 Uhr: hl. Messe

9.30 Uhr: Oster-Hochamt

Ostermontag, 28. März

7.30 Uhr: hl. Messe

9.30 Uhr: Wortgottesdienst

Weißer Sonntag, 3. April

7.30 Uhr: Wortgottesdienst

9.30 Uhr: hl. Messe in St. Michael

Sonntag, 10. April

9.30 Uhr: Vorstellungsmesse der Erstkommunionkinder

Sonntag, 17. April

Sonnenfahrt der älteren Pfarrbewohner

Samstag, 23. – Sonntag, 24. April

Firmwochenende

Sonntag, 24. April

Wallfahrt der KMB

Freitag, 29. April

19.30 Uhr: Firmpaten-Abend

Sonntag, 1. Mai

9.30 Uhr: Florianiausrückung der Feuerwehren

Montag, 2. Mai – 1. Bitttag

19.00 Uhr: hl. Messe und Prozession Richtung Lichtenau

Dienstag, 3. Mai – 2. Bitttag

8.00 Uhr: Prozession und hl. Messe in St. Michael

Mittwoch, 4. Mai – 3. Bitttag

19.00 Uhr: Wortgottesdienst und Prozession auf den Kreuzberg

Donnerstag, 5. Mai – Christi Himmelfahrt**Anbetungstag der Pfarre**

7.30 Uhr: hl. Messe

9.30 Uhr: hl. Messe

Anbetungsstunden:

10.30-11.30 Lichtenau u. Helbetschlag

11.30-12.30 Grünbach u. Schlag

12.30-13.30 Rauchenödt, Mitterbach u. Heinrichschlag

14.00 Uhr: Maiprozession

Pfingstsonntag, 15. Mai

7.30 Uhr: hl. Messe

9.30 Uhr: hl. Messe

Pfingstmontag, 16. Mai

9.00 Uhr: Feier der Erstkommunion

Sonntag, 22. Mai

10.00 Uhr: Pfarrfirmung in Windhaag

Donnerstag, 26. Mai – Fronleichnam

7.30 Uhr: hl. Messe

9.00 Uhr: hl. Messe und Prozession

Sonntag, 29. Mai

9.00 Uhr: hl. Messe und Einweihung des Musikheimes

Sonntag, 5. Juni

9.30 Uhr: Feier der Hochzeitsjubiläen

Sonntag, 10. Juli

9.30 Uhr: Pfarrfest in Helbetschlag

GOTTESDIENSTZEITEN**Sonn- und Feiertag:**

7.30 Uhr und 9.30 Uhr

Wochentags:

Mittwoch: 8.00 Uhr

Donnerstag: 19.30 Uhr

die jeweils aktuelle Gottesdienstordnung finden Sie auch im Internet unter:

www.dioezese-linz.at/pfarren/gruenbach

(Gottesdienste)

KANZLEISTUNDEN

Mittwoch: 9.00 – 11.00 Uhr

Donnerstag: 18.00 – 19.00 Uhr

Tauftermine

Sonntag, 17. April

Sonntag, 15. Mai

Sonntag, 5. Juni

Urlaub von Pfarrer
Mag. Josef Kramar
13. – 24. Juni 2005